

Flugblatt

Schluss mit den Maßnahmen gegen die Kinder!

Kinder sind durch SARS-CoV2 nicht gefährdet, sie gefährden auch andere nicht. Die verhängten Maßnahmen gefährden jedoch drastisch und unverhältnismäßig ihre Gesundheit und Entwicklung! Es droht die Traumatisierung einer ganzen Generation!

Kinder brauchen Nähe und Schutz, und Entwicklung braucht Bewegungsfreiheit!

Kinder blühen auf in einer Welt voll Liebe, Wärme, Nähe, Geborgenheit und angemessener Bewegungsfreiheit! Wohin sind ihre unbeschwerten Spielräume verschwunden, ihre sicheren Beziehungen, ihre freien Bildungs-, Betreuungs- und Gemeinschaftsorte? Freies Spiel und realer Austausch mit Gleichaltrigen in Kitas und Schulen sind prägend für Sozialkompetenz und Klugheit. Digitalisierung kann das nicht ersetzen.

Wie entsteht Gesundheit?

Angst, Einsamkeit und Depressionen schwächen das Immunsystem und erhöhen die Infektanfälligkeit. Wir müssen uns dringend besinnen auf das, was unsere individuelle und soziale Gesundheit ausmacht, stärkt und erhält. Denn Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Indem wir zwanghaft versuchen, eine Krankheit zu vermeiden (z. B. durch Isolation, Abstand, Impfung) erreichen wir noch keine Gesundheit. Gesundheit ist eine proaktive Fähigkeit, eine täglich neu zu erringende Balance zwischen dem, was krank macht und den Selbstheilungskräften des Organismus. Ohne immunologische Erfahrungen, d. h. die aktive Auseinandersetzung mit Krankheitserregern, kann sich keine immunologische Kompetenz herausbilden. Jeder kann sein Immunsystem und seine Gesundheit fördern, indem er seinen Lebensstil danach ausrichtet.

Humanismus in der Krise!

Ein auf das Virus eingegengtes Bild der Lage verunsichert und ängstigt. Jeder einzelne und ebenso jede soziale Gemeinschaft ist jetzt aufgefordert, sich umfassend zu informieren und sich ein differenziertes Urteil zu bilden, um so zu einem neuen, sozial verantwortlichen Handeln zu kommen. Es ist an der Zeit, dass wir die Verantwortung für unsere eigene Gesundheit zurückerhalten und nicht vom Staat oder einzelnen Wissenschaftlern entmündigt werden. Was aber geschieht gerade mit unseren Kindern, unserer Zukunft und unseren humanistischen Werten? Wir erleben Angriffe auf die menschliche Freiheit (Einschränkung der Grundrechte), auf das soziale und kulturelle Leben (Vereinzeln und Spaltung statt Gemeinschaftsbildung) und auf die Wirtschaft (die große Mehrheit verliert, nur wenige scheinen immens von der Krise zu profitieren).

Immer mehr Kinder erleiden teils irreversiblen Schaden durch Maßnahmen, die sich immer klarer als ungeeignet, nicht erforderlich und unverhältnismäßig erweisen.

Kinder sind unsere Zukunft, sie brauchen unseren Schutz.

Europa, 29. Oktober 2020

Bart Maris, Nicola Fels, Karin Michael, Andreas Jörn
Kontakt: postfach@kinder-schuetzen.eu

Nachtrag 15.11.2020 (s. Folgeseite)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

uns erreichten mehrere wichtige Nachfragen zu unserem „Flugblatt“ (über das Forum verteilt am 29.10.20), insbesondere bzgl. der Gefährdung von Kindern, bzw. durch Kinder.

In folgendem recht aktuellen Artikel aus dem Deutschen Ärzteblatt finden Sie viele Hinweise bzgl. Infektionen, Verläufen und Infektiosität von SARS-CoV2 bei Kindern.

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/214792/SARS-CoV-2-Infektion-Kinder-reagieren-auf-Viren-anders-als-Erwachsene>

Man sieht, dass es immer noch einen Mangel an Klarheit gibt, Kinder nur extrem selten schwer erkranken, auch Übertragungen schwer nachvollziehbar sind... Aber: es gibt Übertragungen und sehr seltene schwere Erkrankungsverläufe im Zusammenhang mit SARS-CoV2 auch bei Kindern. Es geht uns nicht darum, das zu leugnen.

Früh in der Corona-Krise zeichnete sich jedoch ab, dass sich für Kinder die Situation drastisch von der für Erwachsene (insbesondere ältere Menschen) unterscheidet. Dass sie sich aber nicht bedeutend von unseren jährlichen Erfahrungen von anderen Corona-Virus-Infektionen im Kindesalter (inklusive Kawasaki-Syndrom-Vorkommen) in der Kinderheilkunde unterscheidet. In keinem Jahr hätten wir als Kinderärzte deshalb irgendwo auf der Welt Alarm geschlagen, geschweige denn von einer Epidemie gesprochen.

Auf dieser Grundlage einerseits fußt unsere Haltung. Andererseits und mit Nachdruck sind wir der Ansicht, dass man Kinder grundsätzlich nicht als Gefährder bezeichnen darf und ihr Lebensgefühl nicht durch Gefährdung geprägt werden sollte. Das widerspräche allen wichtigen Grundsätzen einer gesunden Pädagogik: Es verursacht Misstrauen statt Urvertrauen. Es schürt Angst, statt Sicherheit- und Geborgenheitsgefühl. Es schwächt die Resilienz und wäre psychoimmunologisch eine Katastrophe (was es übrigens in dieser Krise auch für viele Erwachsene ist). Es hinterließe eine traumatisierte Generation, statt mutige, zuversichtliche, zukunftsfähige Menschen. Wir befürchten, dass das auf lange Sicht und weit über diese Krise hinaus viel Krankheit und seelische Not verursachen würde...

Dazu sagen wir so nachdrücklich und eindeutig nein.

Herzliche Grüße,

Bart Maris, Nicola Fels, Karin Michael